

IMMANUEL **GEMEINDE**
IM NIEDEREN FLÄMING
Evangelisch-Lutherische Freikirche

Mönchenstraße 45 • 14913 Jüterbog • Pfarrer Karsten Drechsler
Tel. (03372) 43 24 19 • pfarrer.kdrechsler@elfk.de • www.elfk.de/jueterbog

Christus, der zweite Adam, hebt den Fluch der Sünde auf.

Predigt über Römerbrief 5,12-19
Invokavit – „Er ruft zu mir“ – 2026



„Deshalb, wie durch einen Menschen die Sünde in die Welt gekommen ist und der Tod durch die Sünde, so ist der Tod zu allen Menschen durchgedrungen, weil sie alle gesündigt haben.

Denn die Sünde war wohl in der Welt, ehe das Gesetz kam; aber wo kein Gesetz ist, da wird Sünde nicht angerechnet. Dennoch herrschte der Tod von Adam an bis Mose auch über die, die nicht gesündigt hatten durch die gleiche Übertretung wie Adam, welcher ist ein Bild dessen, der kommen sollte.

Aber nicht verhält sich's mit der Gabe wie mit der Sünde. Denn wenn durch die Sünde des Einen die Vielen gestorben sind, um wie viel mehr ist Gottes Gnade und Gabe den Vielen überreich zuteilgeworden durch die Gnade des einen Menschen Jesus Christus. Und nicht verhält es sich mit der Gabe wie mit dem, was durch den einen Sünder geschehen ist. Denn das Urteil hat von dem Einen her zur Verdammnis geführt, die Gnade aber hilft aus vielen Sünden zur Gerechtigkeit.

Denn wenn wegen der Sünde des Einen der Tod geherrscht hat durch den Einen, um wie viel mehr werden die, welche die Fülle der Gnade und der Gabe der Gerechtigkeit empfangen, herrschen im Leben durch den Einen, Jesus Christus. Wie nun durch die Sünde des Einen die Verdammnis über alle Menschen gekommen ist, so ist auch durch die Gerechtigkeit des Einen für alle Menschen die Rechtfertigung gekommen, die zum Leben führt. Denn wie durch den

Ungehorsam des einen Menschen die Vielen zu Sündern geworden sind, so werden auch durch den Gehorsam des Einen die Vielen zu Gerechten."

Röm 5,12-19

Liebe Gemeinde, Computer sind aus unserem Leben nicht mehr wegzudenken. In den meisten Geräten, die wir heute nutzen, schlummert ein Computer und verrichtet die Arbeit oder kontrolliert sie zumindest. Das geht bei Uhren, Haushaltsgeräten los, trifft aber auch auf Hörgeräte oder Autos zu. Dabei geht die Entwicklung immer schneller und weiter. Ein heutiges handelsübliches Smartphone – es muss nicht einmal ein besonders teures sein – ist etwa dem Computer der ersten Mondlandefähre vor reichlich 50 Jahren millionenfach überlegen: Leichter, schneller, leistungsfähiger. Kurz gesagt, Computer sind aus unserem Leben kaum noch wegzudenken. Sie verrichten die Arbeit vieler Menschen, sind schneller, weniger fehleranfällig – sofern sie richtig programmiert wurden.

Auch bei der Arbeit eines Pastors ist ein Computer kaum noch wegzudenken: Verwaltung, Gestaltung von Veranstaltungsplänen, die Internetseite der Gemeinde – das Erarbeiten von Andachten, Bibelstunden oder Predigten – ein Computer macht die Arbeit an vielen Stellen leichter, einfacher, schneller. Doch heute geht es um eine Kleinigkeit, eine winzige Kleinigkeit, die sich an einem Computer findet, die unglaublich nützlich und hilfreich ist, eine Funktion, die beispielhaft zeigt, warum sie solche nützlichen Werkzeuge sind. Es ist kleines Symbol mit einem Pfeil, der sich nach links oben krümmt. Man könnte sie als die „Rückgängig-Machen-Funktion“ beschreiben.

Das ist eine großartige Sache, ungemein hilfreich und zeitsparend. Man klickt einfach darauf oder nutzt den

entsprechenden Tastaturbefehl. Wenn man etwas vermasselt, wenn man einen Fehler macht, wenn man etwas schreibt, was man nicht schreiben wollte, wenn etwas schiefgelaufen ist und korrigiert werden muss, klickt man einfach auf „Rückgängig-Machen“ und ist wieder da, wo man angefangen hat. Und es ist ganz einfach. Jeder kann einen Fehler rückgängig machen, mit einem Mausklick oder dem Drücken einiger Tasten.

Wünschen wir uns manchmal, es gäbe einen „Rückgängig-Machen“-Knopf in unserem Leben? Du hast diese Worte nicht nur gedacht, sondern du hast sie tatsächlich ausgesprochen. Du hast sie deinem Gegenüber ins Gesicht geschleudert. Und du konntest fast sehen, wie sie mitten ins Schwarze trafen: Dein Gesprächspartner ist zusammengezuckt, das Blut ist ihm aus dem Gesicht gewichen ... Und alles, was du wolltest, war, auf „Rückgängig-Machen“ zu klicken. Aber so funktioniert das echte Leben nicht. So ist die echte Welt nicht. Worte, die man einmal ausgesprochen hat, kann man nicht einfach ungeschehen machen, so sehr man sich das auch wünscht.

Und denken wir an die Zeit, als Vertrauen missbraucht wurde – ganz gleich, ob wir es waren oder ob unser Vertrauen missbraucht wurde. Und egal, wie sehr man sich hinterher auch bemüht, man kann es nicht einfach so zurückgewinnen. Wir Menschen treffen Entscheidungen, schlagen Wege ein, und oft genug sind wir einfach nicht gut genug. Wir wünschen uns von ganzem Herzen den Schaden, den wir angerichtet haben wiedergutzumachen, meist wissen

nicht einmal, wie wir den Schaden rückgängig machen können, geschweige denn, dass wir die Kraft oder die Möglichkeit dazu haben.

Biblisches gesprochen: Einmal begangen, lässt sich eine Sünde nicht so einfach rückgängig oder wiedergutmachen. Das ist schon in unserem Alltag bei Dingen so, die schiefgehen. Hier ein paar einfachere Beispiele aus dem wirklichen Leben. Es ist viel einfacher, den Faden oder das Seil oder die Verlängerungsschnur, die sich verwirrt haben; den verknoteten Schnürsenkel frustriert wieder in Ordnung zu bringen, indem wir kräftig daran ziehen, anstatt in Ruhe und Geduld nach einer Möglichkeit zu suchen, das wirre Durcheinander wieder zu entwirren.

Man kann ein Bauprojekt einfach ohne Plan und Verstand vorantreiben, Nägel einschlagen, hier und da Bretter anbringen, irgendwie eine Konstruktion hochziehen, ohne die Wände auszurichten oder die Balken sicher miteinander zu verbinden. Man arbeitet einfach weiter, bis man feststellt, dass das Ganze kurz vor dem Einsturz steht. Aber dann gut genug zu sein, um es rückgängig zu machen, klug genug, geduldig genug, stark genug, weise genug, um es rückgängig zu machen? Nicht viele Menschen können das.

Und das trifft in viel größerem Maß auf unser zwischenmenschliches Miteinander zu. Wenn Freundschaften langsam einschlafen, die bisher immer wichtig waren, wenn eine Ehe in die Brüche geht und man vor den Scherben seines bisherigen Lebens steht, dann wissen wir alle eines ganz genau. Es ist im wirklichen Leben immer schwieriger, etwas rückgängig zu

machen, etwas wieder in Ordnung zu bringen als es gleich richtig zu tun. Und die Menschen, die tatsächlich in der Lage sind, etwas rückgängig zu machen, verdienen unsere Bewunderung, unsere Dankbarkeit und unser Lob.

Ihr Lieben, lasst uns heute Morgen, anhand unseres Predigttextes eines erkennen: Jesus Christus ist dieser Mensch, er kann Dinge rückgängig machen, er *macht* Dinge rückgängig, die kaputt, zerbrochen und verloren waren. Die wesentliche Bedeutung unseres Abschnittes aus dem 5. Kapitel des Römerbriefs – dieses Hin und Her, zuerst dies, zuerst das, erster Adam, zweiter Adam – ist folgende: Der Schaden war angerichtet, aber dann kam Jesus Christus, um den Schaden *rückgängig zu machen*.

Das sagt der Apostel Paulus über Jesus und seine Taten. Er drückt es so aus: *„Deshalb, wie durch einen Menschen die Sünde in die Welt gekommen ist und der Tod durch die Sünde, so ist der Tod zu allen Menschen durchgedrungen, weil sie alle gesündigt haben.“* Durch einen einzigen Menschen, durch Adam, kam die Sünde in die Welt, als er damals im Garten, nicht auf Gott hörte, Gott nicht über alle Dinge liebte, sondern stattdessen seiner Frau folgte, schwieg und aß.

Paulus sagt, dass durch Adam die Sünde in die Welt gekommen ist. Und seitdem gibt es Unheil, Gefahr und Verdammnis. Und wir wissen das, weil wir dazu beigetragen haben, durch unser Verhalten, durch unser Denken und Reden.

Und dann ist da noch der Tod. Mit der Sünde hielt der Tod Einzug in Gottes Schöpfung. Wir alle sehen das in unserem Umfeld – und bei uns selbst. Wir werden älter und das heißt meistens, schwächer, irgendwann kränker und gebrechlicher. Liebe Menschen sterben und je älter wir werden, desto näher kommen die Einschläge: Erst die Großeltern, dann die Eltern, Onkel, Tanten, irgendwann Freunde und am Ende – wir selbst.

Wenn ein lieber Mensch im Glauben stirbt, wird ihn das nicht von Christus trennen. Ganz und gar nicht. Denn nichts kann das tun (Röm 8,38f). Aber es wird sie von *uns* trennen, und von anderen lieben Menschen und von dieser guten Schöpfung, die Gott uns gegeben hat, damit wir darin leben, damit wir sie genießen.

Das ist es, was der erste Adam getan hat. Er hat den Tod gebracht. Paulus sagt, dass es den Tod schon gab, bevor das Gesetz gegeben wurde, damit man Punkte zählen konnte, bevor es überhaupt ein Gesetz gab. So konnte man zählen, wie viele Sünden man begangen hatte. Tatsächlich sagt er nicht, dass der Tod da *war*. Er sagt, dass der Tod *der König* war. Er sagt:

„Dennoch herrschte der Tod von Adam an bis Mose auch über die, die nicht gesündigt hatten durch die gleiche Übertretung wie Adam, welcher ist ein Bild dessen, der kommen sollte.“

Der Tod ist das Zeichen für Gottes Gericht. Gottes Gericht über die sündigen Menschen war da. Und genau das hat Adam getan. Die Sünde und ihre Krankheit, den Tod und sein Verderben, die ewige Verdammnis. Das hat der erste Adam in Gang gesetzt. Und zu diesem Werk haben wir alle unseren Teil beigetragen. Und es ist so schwer, sich eine Welt ohne diese Dinge vorzustellen.

Nun, hier ist deine Chance. Deine Chance, zu bewundern, dankbar zu sein und zu loben. Jesus Christus ist der zweite Adam, und er hat das Werk des ersten *rückgängig gemacht*. Paulus sagt Folgendes: Wo Gottes gerechte Verurteilung war, gibt es jetzt Rechtfertigung, Unschuld, Freiheit, Wiederherstellung und einen Platz. Während wir noch Sünder waren (Röm 5,8), während wir noch Sünder sind, hat Christus dies getan. Wie großartig ist das? Anstelle von Schuld gibt es Unschuld. Anstelle von Strafe gibt es Befreiung. Und das ist in Jesus Christus, weil er den Schaden rückgängig gemacht hat.

Adam war ungehorsam. Jesus Christus war gehorsam, vollkommen gehorsam gegenüber dem Plan und Willen seines Vaters (Phil 2,8), und er lebte *für dich*, und er lebte mit dir in seinem Herzen, und er litt an deiner Stelle, um dein Schicksal umzukehren, und er starb. Jesus starb. Adam Nummer eins zog uns hinab in Sünde und Tod. Aber Adam Nummer zwei ging hinab. Er ging hinab in den Tod. Und dadurch machte er die Verurteilung rückgängig, und er kehrte den Fluch um, und er richtete die Sünder vor Gott auf, und er stellte uns auf unsere Füße, und

er machte uns gerecht vor Gott. Du bist jetzt gut genug. Du bist jetzt das, was Gott in Jesus Christus haben will. Wie findest du das?

Und es gibt noch mehr. Es gibt noch mehr. Jesus hat den Tod aufgehoben. Deinen Tod und meinen. Er hat es getan, indem er ihn selbst überwunden hat. Er hat den Tod besiegt. Er hat ihn schwach und machtlos gemacht. Er hat ihn verschwinden lassen. Er starb, aber er ist auferstanden, und er wird nie wieder sterben. Paulus schreibt:

Röm 6,9: *„Wir wissen, dass Christus, von den Toten erweckt, hinfort nicht stirbt; der Tod kann hinfort über ihn nicht herrschen.“*

Der Tod ist aufgehoben, er hat alle seine Macht über uns verloren. Und deshalb, und wegen deiner Taufe, durch die du mit dem zweiten Adam vereint bist (Röm 6,3-5), ist dein Tod besiegt. Ich weiß, das liegt – noch – in der Zukunft, und wir warten darauf. Aber es wird kommen. Der Tag wird kommen, und deshalb warten wir voller Sehnsucht und mit sicherer und gewisser Hoffnung darauf. Die Sünden sind jetzt vergeben, der Fluch ist aufgehoben, und den Tod selbst wird er in deinem Körper und in meinem und in der ganzen Schöpfung ungeschehen machen. Und Paulus schreibt:

„Wenn wegen der Sünde des Einen der Tod geherrscht hat durch den Einen, um wie viel mehr werden die, welche die Fülle der Gnade und der Gabe der

*Gerechtigkeit empfangen, herrschen im
Leben durch den Einen, Jesus Christus."*

Wir *werden* durch den einen Menschen, Jesus Christus, im Leben herrschen. Er ist unsere Hoffnung, und er empfängt unsere Dankbarkeit und unser Lob. Denn er hat es *für dich* getan. Amen.

„Und der Friede Gottes, der größer ist als unser menschlicher Verstand es je begreifen kann, der bewahre eure Herzen und Gedanken im Glauben Jesus Christus.“ (Phil 4,7). Amen.

-
1. Ach, Gott und Herr, wie groß und schwer sind
mein begangne Sünden! Da ist niemand, der helfen
kann, auf dieser Welt zu finden.
 2. Lief ich gleich weit zu dieser Zeit bis an der Erde
Enden und wollt los sein des Kreuzes mein, würd ich
es doch nicht wenden.
 3. Zu dir flieh ich; verstoß mich nicht, wie ichs wohl
hab verdienet. Ach, Gott, zürn nicht, geh nicht ins
G'richt, dein Sohn hat mich versöhnet.
 4. Solls ja so sein, dass Straf und Pein auf Sünde
folgen müssen, so fahr hier fort, nur schone dort
und lass mich hier wohl büßen.
 5. Gib, Herr, Geduld, vergiss die Schuld, schaff ein
gehorsam Herze, dass ich nur nicht, wies wohl ge-
schieht, murrend mein Heil verscherze.
 6. Handle mit mir, wies recht ist dir, auf dein Gnad
will ichs leiden; nur wollst du mich nicht ewiglich,
mein Gott, dort von dir scheiden.

LG 312
